

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 25 (1935)

Heft: 33

Artikel: Ein Zahlen-Kuriosum

Autor: G.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das neue Schulhaus in Wiler bei Utzenstorf. Stirnfront und Nordseite.

Sehr wahrscheinlich kam es ihnen gar nicht so unerwartet, als im letzten Jahre die Erziehungsdirektion ihr altes, über hundertjähriges Schulhaus etwas eingehender betrachtete und ziemlich eindringlich einige Änderungen wünschte. Und wirklich, wenn dieses alte Gebäude mit den kleinen Fenstern und dem verwetterten Gesicht als Wohnhaus auch noch gehen mag, für eine zweiteilige Schule mit einer großen Schülerzahl war es doch zu „schitter“. Man sagt, die Buben hätten sich den Spaß gemacht, in der Schulstube zu hornussen und hätten den Hornuß vorn im Zimmer mit Tafeln abgetan, den die andere Partei hinten von einem Drecklümplein losgeschlagen hatte. Und mit den Fensterscheiben hätten sie sich auch allerhand Späße erlaubt. Item, übel genommen hat das alte, einem runzigen Mütterchen gleichende Haus nicht mehr viel, war es doch mehr als hundert Jahre alt und hatte seine Pflicht redlich getan. Und auch damals, anno 1833, als es auf die Grundmauern des abgebrochenen und verfeigerten, ersten Schulhauses gebaut wurde, hat man solchen Bauten noch nicht die Bedeutung von heute beigemessen. Sie wurden erstellt, schlecht und recht, wie man es verstand und in den Gemeindeversammlungen wird es geheißen haben: „Es wärds dänk wohl tue, es bruuchi da bei Lukus“.

Heute ist das alte Haus auch verkauft, es steht nun, vorläufig vereinsamt, an der Straße und blickt etwas neidisch zu seiner schönen, jungen Tochter, dem neuen Schulhaus hinüber, das etwas unterhalb auf weitem Platz thront.

Das ist nun allerdings ein himmelweiter Unterschied! Wenn schon alles nach dem Grundsatz „einfach und ge diegen“ gebaut wurde, so kann man das neue, schmude Gebäude in der prächtig freien Lage, nahe dem Walde mit dem wunderschönen Blick hinauf zu den Alpen, nicht anders als mit dem Gefühl betreten: Wie schön haben es heutigen Tags die Schüler! Wie gern müssen sie sich an diese neuen, praktischen und bequemen Schultische setzen, wie leicht muß ihnen das Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen gehen in diesen von Licht und Sonne durchfluteten Räumen! Da ist nichts Beengendes, nichts Drückendes, nichts Unschönes, nichts, das einem nicht aufmunterte und beglückte! Hoffentlich vergessen sie vor lauter Schauen das Lernen nicht! Doch, machen wir einen Rundgang durch dieses neue Haus, das auf den ersten Blick zum Verweilen einlädt. Der Eingang ist auf der Nordseite und geht durch eine hübsche Vorhalle, über welcher ein schöner Balkon ist. Ein breiter Gang in hellen, wohlriechenden Farben nimmt uns auf, es ist schon mehr ein Vestibül. In der Ecke plätschert ein Brunnlein in grüner Bekleidung, an der Wand tickt die Uhr mit der

automatischen Glöde. Der Abwart wird mit läuten nichts zu tun haben. Der Boden ist Hartasphalt. Wir steigen zuerst eine Treppe tiefer und kommen zum geräumigen Gemeindesaal, in dem die Vorträge und abendlichen Gottesdienste abgehalten werden. Wiler gehört zur Kirchgemeinde Utzenstorf und für die ältern Leute werden regelmäßig Gottesdienste im Schulhaus abgehalten. Sodann sind ebenfalls im Souterrain Bade- und Douchenanlagen mit Ankleideraum für die Schüler, eine Einrichtung, die besonders erfreut! In den Nebenräumen ist die Zentralheizung mit einem großen Boiler, ferner sind die Keller für die Wohnungen eingebaut. Im Parterre befinden sich zwei große Schulzimmer, beide mit neuesten Schultischen und Stühlen von der Schulmöbelfabrik Christen in Roggwil ausgestattet. Im ersten Stock ist das Handarbeitszimmer, ferner das Lehrerzimmer und die Lehrerwohnung, im zweiten die Wohnung für die Lehrerin, diejenige des Abwarts, ein großer Raum für Handfertigkeit, der eventuell später als

Schulzimmer ausgebaut werden kann, alles in sehr zweimäigiger Aufteilung, hell, freundlich, gediegen, mit vielen Wandshränken, Boiler, elektrischen Kochherden, Barkettböden, großen Fenstern mit prächtiger Aussicht, Wohnräume, in denen das Glück und der Frieden zum vornehmerein zu wohnen scheinen!

Unten vor dem Hause, wo ein großer Spielplatz sich dehnt, plätschert ein neuer Brunnen, auf der Ostseite befinden sich die Gärten. Das Haus ist im guten Bernerstil gebaut und paßt vortrefflich in die freundliche Umgebung. Es wurde von Herrn Architekt Lehner in Kirchberg erstellt. Die Einweihung fand am Sonntag den 28. Juli statt und gestaltete sich zu einem richtigen Volksfest, an dem nicht nur ganz Wiler, sondern auch viele Leute an den umliegenden Ortschaften teilnahmen. In allen klang die Freude mit über die schöne neue Bildungsstätte, die dem kleinen, lieblichen Dörflein zum Segen gereichen möge! A. V.

Ein Zahlen-Kuriosum.

Der Mathematiker A. Hall hat vor Jahren eine sehr merkwürdige Rechnung entdeckt, die man im Familienkreise leicht zu einem staunenweckenden Kunststück verwenden kann:

$$\begin{aligned}
 1 \times 9 + 2 &= 11 \\
 12 \times 9 + 3 &= 111 \\
 123 \times 9 + 4 &= 1111 \\
 1234 \times 9 + 5 &= 11111 \\
 12345 \times 9 + 6 &= 111111 \\
 123456 \times 9 + 7 &= 1111111 \\
 1234567 \times 9 + 8 &= 11111111 \\
 12345678 \times 9 + 9 &= 111111111 \\
 123456789 \times 9 + 10 &= 1111111111
 \end{aligned}$$

$$\begin{aligned}
 1 \times 8 + 1 &= 9 \\
 12 \times 8 + 2 &= 98 \\
 123 \times 8 + 3 &= 987 \\
 1234 \times 8 + 4 &= 9876 \\
 12345 \times 8 + 5 &= 98765 \\
 123456 \times 8 + 6 &= 987654 \\
 1234567 \times 8 + 7 &= 9876543 \\
 12345678 \times 8 + 8 &= 98765432 \\
 123456789 \times 8 + 9 &= 987654321
 \end{aligned}$$

Wem es Spaß macht, der versuche, mittels der Zahlentheorie hinter diese Gesetzmäßigkeit zu kommen. Kurios ist die Rechnung sicherlich, sodaß sie auch dem Spaß machen wird, der von Rechnerei nicht viel versteht. G. S.